

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frühzeitig zur Ausgabe. Reguluspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen: „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Montag“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. V. 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 64

Dienstag, den 1. Juni 1937

30. Jahrgang

## Deutscher Vergeltungsakt

# Beschießung des Kriegshafens Ulmeria

## Beschluß der Reichsregierung dem Nichteinmischungsausschuß überreicht

23 Tote, 83 Verletzte

### Rote Flieger-Bomben auf Panzerschiff „Deutschland“

#### Gemeiner Mordmord an der spanischen Küste

Ein unerhörter und kaum vorstellbarer Fall: Spanische bolschewistische Flugzeuge bombardieren ohne jeden Grund ein deutsches Kriegsschiff, das an der spanischen Küste liegt. 23 tapfere deutsche Matrosen fanden dabei den Tod. Die deutsche Regierung wird auf die unerhörte Verletzung der spanischen Verträge eine entsprechende Antwort zu geben wissen.

Die deutsche Reichsregierung gibt zu dem Vorfall folgende Erklärung ab:

Nach den letzten Meldungen hat der verbrecherische Anschlag auf das deutsche Panzerschiff „Deutschland“ 23 Tote, 19 Schwerverletzte und 64 Leichtverletzte gefordert.

### Erklärung der Reichsregierung

Nachdem vor wenigen Tagen rote Flugzeuge die im Hafen von Mallorca liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt. Am Samstag, dem 29. Mai 1937, lag das Panzerschiff „Deutschland“ auf der Reede von Ibiza. Das Schiff gehört zu den für die internationale Seelotse bestimmten Streitkräften. Trotzdem wurde zwischen 6 und 7 Uhr abends das Panzerschiff plötzlich von zwei im Gleitflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencia-Regierung mit Bomben beworfen. Da das Schiff in Ruhe lag, befand sich die Mannschaft in dem im Roterschiff befindlichen ungefüllten Mannschaftsraum.

Eine der roten Bomben schlug ähnlich, wie neulich bei dem italienischen Schiff in die Offiziersmesse, dieses Mal mitten in die Mannschaftsmesse. 23 Tote und 83 Verletzte sind die Folge dieses verbrecherischen Anschlages. Eine zweite Bombe traf das Seitendeck, richtete dort aber nur geringere Beschädigungen an. Das Schiff, das vollkommen gescheitert, und fahrlos ist, fuhr nach Gibraltar, um dort die Verwundeten auszuladen. Das Schiff hatte auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Nachdem die rote Valencia-Regierung vom Nichteinmischungsausschuß und von der Deutschen Regierung zweimal gewarnt wurde, weitere Angriffe auf die im Dienste der internationalen Kontrolle stehenden Schiffe auszuführen, zwingt dieser neue verbrecherische Anschlag auf ein deutsches Schiff die Deutsche Reichsregierung zu Maßnahmen, die sie unverzüglich dem Nichteinmischungsausschuß mitteilen wird.

## Deutscher Vergeltungsakt

# Beschießung von Ulmeria

Amtlich wird mitgeteilt:

Zur Vergeltung des verbrecherischen Anschlages der Bombenflugzeuge auf das vor Ulmeria liegende Panzerschiff „Deutschland“ wurde am Montag in den Morgenstunden von deutschen Seestreitkräften der beflaggte Seehafen von Ulmeria beschossen.

Nachdem die Hafenanlagen zerstört und die gegnerischen roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgebrochen und beendet.

Wie amtlich weiter mitgeteilt wird, werden sofort weitere Schiffe der deutschen Kriegsmarine zur Verstärkung unserer Streikkräfte in den spanischen Gewässern in See gehen.

## Mitteilung an den Londoner Ausschuß

Schwerwiegender Beschluß der Reichsregierung: Der deutsche Vertreter im Nichteinmischungsausschuß hat die Weisung erhalten, dem Vorsitzenden des Aus-

schusses den amtierenden Text des verbrecherischen Überfalls in Ibiza mitzuteilen und ihm dabei folgenden Beschluß der Reichsregierung zu notifizieren:

Die Reichsregierung wird sich an dem Kontrollsystem und an den Beratungen des Nichteinmischungsausschusses so lange nicht mehr beteiligen, als ihr nicht sichere Gewähr gegen eine Wiederholung derartiger Verbrechen verschafft worden ist. Die gegenüber den roten Machthabern als Antwort auf den unerhörten tödlichen Überfall zu ergreifenden Maßnahmen wird die Reichsregierung selbstverständlich nach ihrem eigenen Ermessen beschließen. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kriegsschiffe angewiesen, jedes sich nähernde rote spanische Flugzeug oder Kriegsschiff mit der Waffe abzuwehren.

### Die Namen der im Dienst fürs Vaterland Gefallenen sind:

1. Stabmatrose Labitz,
2. Stabmatrose Mariens,
3. Stabmatrose Martin,
4. Stabmatrose Schmitz,
5. Stabmatrose Zimmermann,
6. Obermatrose Denno,
7. Obermatrose Wisniewski,
8. Obermatrose Gerhardt,
9. Obermatrose Macnning,
10. Obermatrose Delbrück,
11. Obermatrose Salin,
12. Obermatrose Bodden,
13. Obermatrose Schubert,
14. Obermatrose Mies,
15. Matrose Fischer,
16. Obermatrose Manja,
17. Obermatrose Roebbers,
18. Geizer Schellkopf,
19. Oberbootsknecht Wollenweber,
20. Obermatrose Anglen,
21. Stabmatrose Busche,
22. Stabmatrose Schm,
23. Obermatrose Dullus.

### Diplomatische Belpredungen

Wie verlautet, empfing Außenminister Eden am Montag die diplomatischen Vertreter Deutschlands, Frankreichs und Italiens, um mit ihnen die Dinge zu besprechen.

Der französische Ministerpräsident Blum hatte vor- mittags eine Unterredung mit dem englischen Vizekanzler in Paris, Sir Eric Phipps.

## Anteilnahme des nationalen Spaniens

Der Staatschef des nationalen Spaniens, General Franco, hat an den Führer und Reichskanzler das nach- stehende Telegramm gerichtet:

„Empfangen Euer Exzellenz und das edle deutsche Volk den Ausdruck meines Mitgeföhls und desjenigen des nationalen Spaniens anlässlich des feinen Überfalls, dessen Gegenstand die „Deutschland“ gewesen ist.“

Der Führer und Reichskanzler hat General Franco telegraphisch geantwortet.

## Drei Tage Trauerfahnen

# Flaggen auf Halbmaß

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes be- kannt:

„Aus Anlaß des verbrecherischen Anschlages bolsche- wistischer Luftpiraten auf das Panzerschiff „Deutschland“, durch den 23 brave deutsche Matrosen getötet, 19 schwer und 64 leicht verletzt worden sind, seien alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und die öffentlichen Schulen die Flaggen für drei Tage, Montag bis Mittwoch, auf Halb- maß.“

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Pro- paganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf das Panzerschiff „Deutschland“ und zur öffentlichen Be- kundung unseres tiefen Schmerzes um den Verlust so vieler braver Matrosen in der Zeit vom Mon- tag, dem 31. Mai, bis Mittwoch, dem 2. Juni, Trauer- beslagung zu setzen.

## Berlins Trauer

Sofort nach Bekanntwerden des verbrecherischen An- schlages des internationalen Bolschewismus auf das Pan- zerschiff „Deutschland“ beklündete die Bevölkerung der Reichshauptstadt ihre Trauer um die Opfer der bolsche- wistischen Luftpiraten. Ohne erst ein amtliche Aufforde- rung abzuwarten, wurden die Flaggen halbmaß gesetzt oder schwarz umflort zu den Fenstern herausgehängt.

Die Franzosen der Besatzung des NSD-Marinebundes am Ehrenmal Unter den Linden im Gedenken der Gefallenen bei der Schlacht bei Tannenberg galt auch den 23 Toten der „Deutschland“.

## Beileidstelegramme an Generaladmiral Raeder

Anlässlich des ruchlosen bolschewistischen Überfalls auf das Panzerschiff „Deutschland“ gingen dem Ober- seeführer der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, zahlreiche Telegramme zu:

„Sehr verehrter Herr Generaladmiral! Zu dem ruchlosen Verbrechen bolschewistischer Luftpiraten, dem so viele tapfere deutsche Seeleute zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Das ganze deut- sche Volk hat die erschütternde Nachricht mit Empörung und Ingrimm zur Kenntnis genommen. Seien Sie überzeugt, daß es die deutsche Kriegsmarine nur um so fester in sein Ge- zirk einschließen wird.“

Mit Gitterheil! Ihr Dr. Goebbels.

„Sehr verehrter Herr Generaladmiral! Mit tamerad- schlichem Mitgeföhle spricht der Kriegsmarine die SA, ihr tiefes Beileid aus zu dem Tode so vieler deutscher Matrosen, die dem heimtückischen Angriff bolschewistischer Flieger in spanischen Gewässern zum Opfer gefallen sind. Voller Abscheu und Trauer senkt die SA ihre Fahnen vor den Toten der Kriegsmarine, die gleichen Fahnen, die die SA so oft vor ihren eigenen Toten gekniet hat, die von dem gleichen gemei- nen Gegner getötet worden sind. Der Geist der Toten wird weiter leben und uns Vorbild sein.“

Sein Gitter! Ihr Luhe.

„Mit dem ganzen deutschen Volk im Reich trauern die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer um die toten Kameraden des Panzerschiffes „Deutschland“. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der tapferen Soldaten unser herzlichstes Mitgeföhle auszudrücken und zu versichern, daß unsere Auslandsdeutschen des Schicksals, den die Kriegsmarine und insbesondere das Panzerschiff „Deutschland“ unseren Flüchtlingen in Spanien gegeben hat, stets in tiefer Dankbar- keit gedenken werden.“

Gauleiter Voigt.

## Ergreifende Totenfeier in Gibraltar

Die ausländischen Kriegsschiffe ehren die deutschen Opfer.

In Gibraltar fand die feierliche Beilegung für die bei dem feigen roten Bombenangriff ums Leben gekom- menen 23 Matrosen des Panzerschiffes „Deutschland“ statt. Das Beileidbekundungs, bei dem die Beilegung des Panzerschiffes „Deutschland“ leider nicht durch die Kameraden der Gefallenen vertreten sein konnte, da die „Deutsch- land“ Gibraltar wieder verlassen hat, nahm unter der überaus großen Anteilnahme der Bevölkerung, ebenso hat- ten alle im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe Ab- ordnungen entsandt, einen erhebenden Verlauf.

Die Straßen zum Friedhof waren von Tausenden von Menschen umfüllt, die den Trauerzug schweigend ehren. Am Eingang des Friedhofes war eine Ehrenwache der zweiten englischen Jägerbataillon aufmarschiert. Unter den Trauergefühlen sah man den britischen Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Harington. Von den im Hafen liegenden türkischen Jägerbataillon, einem holländischen U-Boot und einem amerikanischen Jägerbataillon waren eben- falls Abordnungen entsandt. — Innerhalb des Trauer- akties sprach der Geistliche der „Deutschland“ an den Grä- bern der roten Terror zum Opfer gefallenen deutschen Matrosen. Eine Kapelle der englischen Marine spielte Trauermusik. Am dem Salut nahmen Abordnungen der britischen Kriegsschiffe „Arcturion“, „Despatch“, „Hornet“ eines englischen Infanterie-Regiments bliesen den letzten Abschiedsgruß. — Im Hafen wehten alle Flag- gen halbmaß.



Siebe  
 erlöset  
 in Tull  
 ist, daß  
 ich über  
 nur 3  
 soll best  
 halt nie  
 lester mi  
 zuerun  
 haltan i  
 nicht  
 nungen  
 ammet  
 allsbis  
 nager  
 soll beg  
 Form w  
 kausfah  
 aber i  
 sand.

einflüß  
 Bräutlin  
 miffen  
 und zur  
 vom Mo  
 beflagan

U  
 Bohnfre  
 aus. B  
 Brannes  
 S. Bet  
 entagen  
 verfchön

W  
 streite i  
 Landjah  
 Kopfoer  
 werden.

B  
 und Fre  
 des Ein  
 geperrt  
 verlass  
 waren  
 den die  
 ficher b

21  
 Erb  
 jährige  
 Gemein  
 brannte  
 Gedend  
 durch se  
 Bauern  
 Schiffe  
 Stredet

Wei  
 der Hai  
 gertayel  
 umschu  
 neue W  
 umgebe  
 von Be  
 ver gel

14  
 schauer.  
 die an  
 Zeit sie  
 für die  
 sonnie.  
 Stalla  
 rung n  
 erlitien

Zu  
 die jüt  
 und S  
 deri sit  
 tag-Ne  
 namne  
 betriebe  
 toren.  
 Einfüß  
 hölster  
 löntten  
 Tolcsyn

Ein  
 Domin  
 Sparge  
 einflüß

Re  
 20 vo  
 glicher  
 verbind  
 der Zu

21  
 7  
 Di  
 sang a  
 S. ta h  
 Gilttag  
 dori ei  
 gelegt  
 elwa 1  
 werfich  
 schließ  
 men.  
 hangen  
 bewaff



Spangenberg, den 1. Juni 1937.

## Liebe Hausfrau, man sagt . . .

Liebe Hausfrau, man sagt von dir, du seist eine Geschwenderin! Das betrifft dich! Sagst du, daß du nicht den besten Stoff, sondern nur einen billigen Stoff nimmst, daß du aus jedem Faden noch etwas machst und überhaupt an allen Ecken und Enden sparst, soweit du gehst? Warum gehst du dann gerade mit einem Stoff so verschwenderisch um, der heute besonders billig ist und den wir unter allen Umständen der Wirtschaft wieder zuführen müssen? Ich meine das Papier, das man es nicht mehr zum Feueranmachen braucht. Heute ist das anders: heute ist das Papier so wichtig, daß man es nicht mehr zum Feueranmachen nehmen soll. Was also tut man mit dem Schweißpapier? Man sammelt es, schon glatteisen, und übergibt es dem nächsten Altschrottler mit der abgekauften Umarmung. Von ihm wandert es über die Sortieranstalt zum Papier- und Pappenfabrik, die es als wertvollen Rohstoff begrüßt und es in der Fabrik, anprechtend, den Rest wieder als neues Papier auf den Schreibtisch legt. Man wünscht, daß der deutsche Wirtschaft helfen oder lieber seinen Ofen verbrennen! Es liegt in deiner Hand.

**3. der setzt Flagge auf Halbmaße.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des verbrecherischen bolschewistischen Anschlages auf das Panzergeschiff „Deutschland“ und zur öffentlichen Verbündung unserer tiefen Schmerzen um den Verlust so vieler braver Matrosen, in der Zeit vom Montag, dem 31., bis Mittwoch, den 2. Juni, Trauerbekleidung zu tragen.

**Moslen.** Am späten Nachmittag brach an der Bahnstraße zwischen Treppen und Fischhaus ein Waldbrand aus. Funkenflug der Lokomotive soll die Ursache des Brandes sein. Die Kreismotorpistole und Männer der SS-Verfügungstruppe traten dem Waldbrand energisch entgegen. So wurde der angrenzende Hochwald vom Feuer verschont.

**Waga.** Auf der Landstraße nahe dem Bahnhof kreiste ein Kraftwagen aus Thüringen ein Mädel aus dem Landjäger in Bad Wildungen. Das Mädel mußte mit Kopfverletzungen ins Krankenhaus Helenenheim geschafft werden.

**Biermünden.** Die Strecke zwischen Biermünden und Frankenberg der Deutschen Reichsbahn wurde während des Einbaus der neuen Eisenbahnbrücke über die Mühle gesperrt. In Biermünden mußten die Reisenden den Zug verlassen. Um die Anschlüsse in Frankenberg zu erreichen, waren von der Reichsbahn Autobusse eingesetzt. So wurden die Reisenden trotz der Zahlunterbrechung schnell und sicher befördert.

## Merke! Neuigkeiten

**Erhöhbauer überfallen und ermordet.** Als sich der 58-jährige Erhöhbauer Johann Streder auf dem Wege von der Gemeinde Wollendorf (Kr. Neuwied) nach seinem Besitz „Geranienhof“ befand, wurde er plötzlich auf dem sogenannten „Gedweng“ von einer bisher unbekannten Person überfallen und durch sechs Schüssen niedergeschlagen. Der Täter hatte dem Wunden in einem Diktat aufgelistet und dann seine die Schüsse auf den abnungslos dahingehenden Mann abgegeben. Streder erlag seinen schweren Verletzungen.

**Neue Schmuckstücke der Hauptstadt der Bewegung.** In der Hauptstadt der Bewegung wurden auf dem wieder hergerichteten Gelände des alten Botanischen Gartens der Neptunbrunnen und der Künstsäule errichtet. Damit sind zwei neue Münchener Kleinode vollendet, die zusammen mit dem umgebenen Park auf Veranstaltung des Führers nach Plänen von Professor Troost durch die Professoren Waderle und Biederle geschaffen wurden.

**14 Verletzte bei Luftballonexplosion.** In einem Walschauer Vergnügungspark explodierten 30 kleine Luftballons, die anlässlich des Propagandafestes für den Rundfunk in die Luft steigen sollten. Einige der Ballons enthielten Gaskeine, für die man Radioapparate oder andere Preise erhalten konnte. Die Menge versuchte, der Ballons bereits vor ihrem Zerplatzen habhaft zu werden, wobei 30 Ballons durch Verletzung mit brennenden Zigaretten explodierten. 14 Personen erlitten Verletzungen durch Brandwunden.

**Jüdische Zuhälter als Theaterdirektoren in Wien!** Ueber die jüdischen „Direktoren“ des Wiener Stadttheaters, Vater und Sohn Zolnerjahn, die aus Galizien nach Wien zugewandert sind, wurde der Konflikt verhängt. Das Wiener „Morgenblatt“ schreibt dazu, daß die Zolnerjahns vor der Übernahme des Stadttheaters ein überaus reiches Stundenhotel betrieben haben, und verlangt in diesem Zusammenhang die Einführung eines Befähigungsnachweises für Theaterdirektoren. Es sei einfach unhaltbar, daß sich zwei jüdische Zuhälter als „Pioniere des Wiener Theaterlebens“ aufspielen könnten. Für die Zukunft müsse eine Wiederholung der Affäre Zolnerjahn verhindert werden.

**Eingefrorenen Spargel aus Neuseeland.** Die englischen Dominions haben einen neuen Exportartikel: eingefrorenen Spargel. Neuseeland sucht hierfür bereits nachdrücklich den englischen Absatzmarkt zu interessieren.

**New-Yorker Kommunisten verhindern Dampfer-Ausfahrt.** 20 von kommunistischen Elementen verhängte Besatzungsmitglieder des Dampfers „Orient“ der New-York-Guba-Linie verhinderten durch „Sitzstreik“ die Ausfahrt des Schiffes, weil der Funker der „Orient“ nicht gewerkschaftlich organisiert ist!

## Blutige Straßenkämpfe in Chicago

**Polizei gegen Streikende.** — 4 Tote, 83 Verletzte. Die amerikanischen Streikwelle nimmt immer größeren Umfang an. So überaus blutigen Unruhen kam es bei den Stahlwerken der Republik Steel Co. im Süden von Chicago. Trotz wiederholter Versuche der Lewis-Gewerkschaft, einen Streik anzusetzen, war der Betrieb nicht stillgelegt worden. Die darüber verärgerte Gewerkschaft hatte nun 1000 Streikende, darunter auch Frauen, vor ihrem Werkshaus zusammengebracht und so aufgebracht, daß sie schließlich gegen das Stahlwerk marschierten, um es zu zerstören. Zu diesem Zweck waren die Streikenden mit Eisenklammern, Stahlbolzen, schweren Ketten und anderen Werkzeugen bewaffnet worden.

## Der 6. Hessentag in Kurfürstentum Hauptstadt

Aus Anlaß des vom 28. bis 30. Mai in Kassel stattfindenden Hessentages zeigte die Stadt Kassel ein überaus festliches Bild. Die Hauptstraßen sind von Flaggenmasten flankiert, an denen die Reichs- und die Kasseler Flagge wehen. Die Bevölkerung hat die Häuser mit Grün ausgeschmückt und aus allen Fenstern und Giebeln Flaggen heraufgeholt. Besonders festlich wirkt der Friedrichsplatz mit dem großen Nadelbaum, in dem die Großveranstaltungen von „Kraft durch Freude“ stattfinden. Reichlich Flaggen-Schmuck zeigt das Rathaus, in dem als Hauptfesttag nachmittags ein Pressefest stattfand, bei dem Hauptredakteur Ruge den Gauleiter Staatsrat Weinrich und die erschienenen Pressevertreter begrüßte.

Gauleiter Staatsrat Weinrich führte dann in großen Zügen aus, was alles an Arbeit im Gau geleistet worden sei. Wie der Parteilage seine Bedeutung für das ganze Reich habe, so habe der alle zwei Jahre stattfindende Hessentag im engeren Rahmen seine Bedeutung für den Gau selbst. Im nächsten Jahre sollen größere Kreislage stattfinden, damit auch in noch engerem Kreise die Ausrichtung erfolgen könne.

Sodann sprach Oberbürgermeister Dr. Scheller-Marbure über die kulturelle Bedeutung der Marburger Festspiele. Er wies darauf hin, daß die Festspiele immer weitere Kreise nach Marburg ziehen.

Um 16.45 Uhr folgte der Einmarsch des Reichsarbeitsdienstes in die Gauhaushalt. Mit klingendem Spiel zog der Reichsarbeitsdienst zum Adolf-Hitler-Haus, wo ein Vorbeimarsch vor dem Gauleiter stattfand. Bald danach fand im Stadtverordnetenversammlungssaal des Rathauses unter harter Anteilnahme der Bevölkerung die Eröffnung des 6. Hessentages in Anwesenheit des Hauptamtsleiters im Stabe des Stellvertreters des Führers, Friedrichs, sowie einer ganzen Reihe von Ehrenzeichenträgern von nah und fern statt. Pünktlich erschien der Gauleiter vor dem Rathaus. Voller Akklamation und klingenden Spiel kündeten seine Ankunft an. Der Gauleiter schritt dann die Front der aufgestellten Formationen ab, während die Fahnen an den Masten in die Höhe gingen. Der Gauleiter begab sich sodann in den Sitzungssaal des Rathauses. Kurz darauf erfolgte der Einmarsch der Standarten, sowie der alten Parteifahrten.

Oberbürgermeister Dr. Lahmeyer ließ dann den Gauleiter Staatsrat Weinrich sowie die erschienenen Ehren Gäste auf das herzlichste willkommen. Als Dank der Stadt und ihrer Bürgerschaft überreichte der Oberbürgermeister dem Gauleiter ein Bild aus der Schwalm von dem berühmten Maler Karl Lenz. Sodann bat er den Gauleiter, aus dem silbernen Pumpen der Stadt den Ehrentrost zu nehmen.

Die „Leonie van Leuven“, das Hebe- und Tauchschiff der Reederei Bosse & van Leuven, feiert von erfolgreicher Fahrt heim. Fünf frische Jungen, aller voran der blonde Hinner Hande, freuten sich, wieder einmal in Hamburg zu sein. Und die ganze Reederei freut sich! Und nicht zuletzt freut sich Meite Bosse, die Tochter des Reeders, auf ihre guten Freunde.

Herzlich werden sie aufgenommen! Und am Abend wollen sie einmal lachen und fröhlich sein! Aber die Pflicht ruft sie wieder! Ein Anruf der englischen Admiralität bittet Bosse, seine Leute unverzüglich mit dem Hebeschiff zu entsenden, denn... ein englisches U-Boot, das gerammt worden ist, liegt auf Grund. Es geht um junge Leben! Nicht lange wird überlegt, Selbstverständlichkeit ist es, daß die jungen Jungen hinausfahren, um den Kameraden zu helfen!

So beginnt gleich von Anfang an pädagogisch und temperamentvoll unser neuer Roman

## Kämpfer im Meere

aus der Feder des bekannten Volksschriftstellers Wolfgang Marzen, mit dessen Abdruck wir heute beginnen.

Am Haupteingang zum Stahlwerk stiegen die Streikenden auf Polizei, die sie warnte, das Fabrikgelände zu betreten. Trotzdem machten die Streikenden den Versuch, in das Werk einzudringen. Daraufhin warf die Polizei, die sich in großer Minderheit befand, zuerst Tränengasbomben, auf die aus der Menge nicht nur mit Steinen, sondern auch mit anderen Wurfgeschossen geantwortet wurde. Nun fielen aus den Reihen der Streikenden Schiffe. Zwei griff die Polizei ihrerseits zur Schusswaffe. Als die erste Reihe der Streikenden tot oder verwundet auf dem Pflaster lag, wogte die Menge zurück. Kurz darauf griff sie aber erneut an. Bei den blutigen Auseinandersetzungen wurden mindestens 4 Streikende getötet, 23 Polizisten verwundet und mehr als 60 Streikende zum Teil schwer verletzt. Erst Polizeiverstärkungen konnten dem Handgemenge ein Ende machen, das über eine Stunde dauerte.

## Keine militärischen Anlagen?

Rüstenbatterien von Almeria antworteten aber mit 70 Schiffen.

Die Valencia-Volksschiffen teilen nach einer Neuter-Meldung mit, daß um 5.45 Uhr (Ortszeit) ein deutsches Panzerschiff und vier Zerstörer bei Almeria an der spanischen Küste beobachtet worden seien. Die Schiffe seien 12½ Meilen von dem Hafen von Almeria in sechsformation eingeschwenkt und hätten aus einer Entfernung von 7½ Meilen das Feuer „auf die Stadt“ eröffnet. Es seien etwa 200 Schiffe abgegeben worden. Mehrere Gebäude seien zerstört worden, und es habe auch Todesopfer gegeben. Die spanischen Küstenbatterien hätten mit etwa 70 Schiffen das Feuer erwidert.

Nach einer zweiten Neuter-Meldung aus Valencia haben die bolschewistischen Banditen ebenfalls in einer

Gauleiter Staatsrat Weinrich dankte der Stadtverwaltung für die schöne Ausgestaltung und Auskündigung der Stadt und des Rathauses und für das ihm überreichte Bild aus Kurfürstentum, das ihm zur zweiten Heimat geworden sei. Wer die Kurfürsten kennen lerne, der muß sie auch verstehen und lieben. Ein derartiges Siegel auf den Führer durchbraute den Saal, worauf die Nationalhymne gesungen wurden. Sodann erfolgte der Ausmarsch der Fahnen und der Abmarsch der Ehrenformationen.

So festlich, wie der erste Tag des Gauparteilages begonnen hatte, nahm er auch seinen Auslauf. Am Staatstheater, wo als Festvorstellung „Thomas Pain“ von Hanns Johst zur Aufführung gelangte, hatten sich inzwischen Tausende von Volksgenossen eingefunden, die den Vorbemerkung der Gledierungen vor dem Gauleiter mitzuleben wollten.

Aber noch ist der Tag nicht zu Ende. Weiter strömen die Tausende zum Marktplatz, wo ein feierlicher Lagerkapfenreich des Reichsarbeitsdienstes, den Stimmungsvollen Abschluß bringt. Zum Schluß ergriß Gauleiter Staatsrat Weinrich das Wort, um den Arbeitsmännern für ihre Pflichterfüllung zu danken. Als dann der Märschzug des Arbeitsdienstes die Nieder der Nation ankündete, fielen all die Tausende begeistert ein und wie ein Gebälde rauschten die feierlichen Klänge zum nächtlichen Himmel empor.

Anlässlich des 6. Hessentages, der großen nationalsozialistischen Großschau des Gau Kurfürstentum in Kassel, fand durch Umbenennung des „Schloßplatzes“ in „Platz der SA“, eine bedeutsame Ehrung der SA statt. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden. Stadtschloß Luge erinnerte in seiner Rede an die Zeit, als in dieser Stadt in einem ganz kleinen Kreise in einem abgeschlossenen Zimmer eine der ersten Führertragungen der SA stattfand. Die Männer von damals wollten nur einem Mann und seiner Idee dienen. Sie opferten alles, was sie hatten, auch ihr Blut.

Auf der Karlskirche sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz zu 50000 Volksgenossen, Politischen Leitern, zu SS, SA, M-RR, GJ, Werkscharen, BDM und Reichsarbeitsdienst. Er führte u. a. aus: Wir haben viereinhalb Jahre die Macht. Niemand wird uns vorwerfen können, daß wir nicht schöpferisch gearbeitet haben. Das Volk wurde wieder einig, zufrieden und glücklich. Wenn wir so ganz Deutschland betrachten, so können wir sagen, daß die viereinhalb Jahre ein Wunder vollbracht haben. Durch die Partei kommt die Kraft in das Volk, gemeinsam Kraftanstrengungen zu vollbringen, wenn es das Schicksal verlangt. Sie verbürgt allein das ewige Deutschland. Der Reichsorganisationsleiter schloß seine Rede mit einem Gebet für Adolf Hitler.

„amtlichen“ Mitteilung die Dreistigkeit, zu bezweifeln, daß es in Almeria keine militärischen Anlagen gebe. Sie scheitern in ihrer verbündeten Wut nicht zu erkennen, wie sehr sie sich selbst Lügen strafen. Es braucht nämlich nur auf die erste Mitteilung verweisen zu werden, derzufolge „Rüstenbatterien mit etwa 70 Schiffen das Feuer erwiderten“. Oder wollen die Volksschiffen der Welt wissen, daß Küstenbatterien keine militärischen Anlagen sind?

## Sexualverbrecher in der Prozeßion

Erzbißhöfliches Generalvikariat schützt Jugendverführer

Ein vor der 5. Großen Strafkammer in Köln verhandelter Sittlichkeitsprozeß erhielt sein besonderes Gepräge durch die einwandfreie Feststellung, daß Verführungs- und Einschüchterungsversuche von geistlicher Seite unternommen wurden.

Angeklagt war der 41jährige Pfarrer Ferdinand Mulack aus Overath-Heiligenhaus wegen Vergehen und Verbrechen wider die §§ 174, 175 und 176 StGB. Der Angeklagte war in französischer Kriegsgefangenschaft in den Kaserne eines Forts homosexuell mißbraucht worden. Diese Seuche nahm er in die Heimat mit. Im Jahre 1924 zum Priester geweiht, kam Mulack als Kaplan 1933 nach Overath-Heiligenhaus. Hier durchdrangen seine homosexuellen Triebe die Hemmungen. Sein erstes Opfer wurde ein 1933 schulentlassener Junge, den Mulack in seinem Garten und in seiner Bibliothek beschäftigte und der auch den Organisationsdienst versah. Vollzogen sich die widernatürlichen Szenen mit diesem in der Wohnung des Seelsorgers, so schreute der Angeklagte bei dem zweiten Opfer, einem noch minderjährigen Knaben, nicht davor zurück, die Kirche selbst zu entweihen.

Den Höhepunkt der Verhandlung bildete die Vernehmung des Dezenten für Personalfragen beim erzbißhöflichen Generalvikariat in Köln, Prälat Engels. Mit ihm ist der jugendliche verführte Organist von Heiligenhaus einmal in Düsseldorf und Köln zusammengekommen. Am Schluß der Vernehmung, die Engels über die Verführungen Mulacks vornahm, maubte er den jungen Mann: „Du sagst doch nichts, sonst kommst du noch selbst unter Anklage.“ Die Familie des Jungen verselbten die Mißachtung der von der geistlichen Seite beeinflussten Bevollmächtigung, das Geschäft seiner Schwelger wurde boykottiert. Dabei tat sich der Hochsverein besonders hervor.

Der Staatsanwalt hob hervor, es sei wiederum klar zutage getreten, daß führende kirchliche Stellen das Bestreben gezeigt hätten, den Sachverhalt zu verdunkeln und den Täter der gerechten Strafe zu entziehen. Von welchem Geiste gewisse Kreise befallen seien, gehe aus der ungeheuerlichen Tatsache hervor, daß an einer Fronleichnamprozession in der Umgebung Almeriaerbrüder ohne Widerspruch hätten teilnehmen können.

Der Angeklagte wurde zu 2½ Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt. Das Gericht habe, so führte der Vorsitzende in der Begründung aus, die Zubilligung mildernder Umstände verweigern müssen, weil die Eigenschaft des Angeklagten als Priester erschwerend in Frage komme und ein Teil der unfittlichen Angriffe in der Kirche vor sich gegangen sei.



# Die deutsche Note

Ribbentrop bleibt der Auszubereitungs fern.  
Vollständer von Ribbentrop übermittelte dem Vorsitzenden des Reichseinnahmungskomitees am Montag folgendes Schreiben:

Herr Präsident!  
Ich habe die Ehre, Ihnen im Auftrage meiner Regierung folgenden mitzuteilen:

Nachdem am 24. Mai rote Flugzeuge die im Hafen von Valencia liegenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe, die zu den für die internationale Secontrole bestimmten Seestreitkräften gehören, mit Bomben angegriffen hatten und dabei auf einem italienischen Schiff sechs Offiziere töteten, wurde den deutschen Schiffen der weitere Aufenthalt in diesem Hafen untersagt.

Am Sonnabend, dem 29. Mai, lag das Rangeschiff „Deutschland“ vor Matar in Ruhe auf der Reede von Ibiza.

Das Rangeschiff ist zwischen 6 und 7 Uhr abends plötzlich von zwei im Gleisflug niedergehenden Flugzeugen der roten Valencien-Behörden mit Bomben bedroht worden. Die Mannschaft bestand aus dem Kapitän, dem Schiff in Ruhe lag, zur Zeit des Angriffs in dem im Vorhafen befindlichen ungeschützten Mannschaftsraum. Eine der Bomben schlug mitten in die Mannschaftsrampe. 2 Tote und 8 Verletzte waren die Folge dieses Luftangriffs. Eine zweite Bombe traf das Deckendeck, richtete aber dort nur geringe Beschädigungen an.

Der Überfall auf das Schiff kam völlig überraschend. Das Schiff hat auf die Flugzeuge keinen Schuß abgegeben.

Dieser Angriff auf das der internationalen Secontrole angehörende Rangeschiff „Deutschland“ ist das letzte Glied einer Reihe ähnlicher Vorfälle.

Deutsche für die internationale Secontrole bestimmte Rangeschiffe - Anfang April das Rangeschiff „Graf Spee“, am 1. Mai der Kreuzer „Leipzig“ - wurden durch Rangeschiffe der Valencien-Behörden bedroht. Am 24. Mai erfolgte der oben erwähnte Luftangriff auf die der internationalen Secontrole angehörenden englischen, deutschen und italienischen Schiffe durch Flugzeuge der Valencien-Behörden, bei dem sechs italienische Offiziere getötet wurden.

Bei den erwähnten Gelegenheiten sind eindringliche Warnungen des Reichseinnahmungskomitees und der Reichsregierung ausgesprochen worden.

Ich habe nunmehr im Namen meiner Regierung folgende Erklärung abzugeben:

1. Die Reichsregierung wird sich so lange nicht mehr an dem Kontrollsystem nach den Beratungen des Reichseinnahmungskomitees beteiligen, als ihr nicht sichere Gewähr gegen Wiederholung derartiger Vorkommnisse verschafft werden ist. Die gegenüber den roten Machthabern als Antwort auf den unerhöhten Überfall auf erhebenden Maßnahmen wird die Reichsregierung selbst nach ihrem eigenen Ermessen beschließen. Sie hat außerdem für die Dauer dieses Zustandes ihre Kriegsschiffe angewiesen, jedes sich annähernde spanische Flugzeug oder Kriegsschiff mit den Waffen abzuwehren.

2. Zur Vergeltung des verbrecherischen Luftangriffs roter Bombenflugzeuge auf das vor Matar liegende Rangeschiff „Deutschland“ wurde heute in den Morgenstunden von Amerika beschossen. Nachdem die Salvenanlagen zerstört und die gegenüberliegenden roten Batterien zum Schweigen gebracht worden sind, wurde die Vergeltungsaktion abgebrochen und beendet.

Gemeinhin Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung (gez.) von Ribbentrop.

Den Weisungen der Reichsregierung entsprechend hat sich der deutsche Reichsvertreter bereits am Montag nicht mehr an den Beratungen des Unterausschusses des Reichseinnahmungskomitees beteiligt.

## Vertrag...

Die Meuter meldet, ist die auf Montagnachmittag anberaumte Sitzung des Reichseinnahmungskomitees verschoben worden. Stattdessen ist, wie ursprünglich vorgesehen, der Unterausschuß zusammengetreten, um den Schutz von Kriegsschiffen, die im Rahmen des Kontrollplanes die spanischen Küsten bewachen, zu besprechen.

## Sicherheitszone für britische Schiffe

Millionenschaden auf dem „Gunter“.

Wie aus London berichtet wird, hat zwischen dem britischen Geschäftsträger in Valencia und einem Vertreter der Bolschewisten ein Notenausgleich stattgefunden, durch den die spanischen Bolschewisten eine Sicherheitszone für britische Schiffe im Hafen von Palma zugesprochen.

Die Note des britischen Geschäftsträgers erwähnt, daß neben dem britischen Kriegsschiff „Gard“, das sich in der Nähe des bombardierten italienischen Kriegsschiffes befunden habe, eine Bombe in nur 20 Meter Entfernung niedergefallen sei. Deshalb habe die „Gard“ nunmehr eine neue Position eingenommen, die der Geschäftsträger mitteilt.

Das Led des englischen Zerstörers „Gunter“, der kürzlich an der spanischen Küste auf eine bolschewistische Mine aufsaß, wobei acht Matrosen getötet und 14 verwundet worden waren, soll, wie der „Daily Express“ aus Gibraltar berichtet, so groß sein, daß die Kosten der Ausbesserung annähernd 1,5 Millionen Mark betragen dürften. Die „Gunter“ soll im Hafen von Gibraltar flott gemacht werden, wofür man rund drei Monate brauche.

## Die freiwilligen deutschen Flieger ausgetauscht

In der französischen Grenzstadt St. Jean de Luz hat jetzt der Austausch von drei deutschen freiwilligen Fliegern und einem Schweizer Staatsangehörigen gegen zwei sowjetrussische und einen spanischen Flieger sowie gegen den Vorwachen in Avila verhafteten Spaniervertreter stattgefunden.

22 Engländer, die kürzlich von General Franco bedingungslos freigelassen wurden, nachdem sie auf Seiten der Bolschewisten gekämpft hatten und von den nationalen Truppen gefangen genommen worden waren, sind am Sonntagabend in London eingetroffen.

## Rospanischer Dampfer versenkt

Nach in London aus Valencia eingelaufenen Nachrichten soll der Dampfer „Eudab de Barcelona“, vermutlich rosipanischer Herkunft, von einem U-Boot unbekannter Nationalität außerhalb des Hafens von Barcelona torpediert worden sein. Es hätten sich keine Passagiere an Bord befunden.

Wie Javos aus Marseille berichtet, sollen sich an Bord des versenkten Dampfers, der aus Marseille gekommen sei, 110 Personen befunden haben. „Paris Bild“ berichtet sogar von 300 Passagieren, und von ihnen seien

nur 60 gerettet worden. Javos behauptet, der Dampfer habe an Bord 300 Tonnen Ferro-Cement, Kaffee, Bohnen, Strohballen, Rohwolle und 50 Straßräder mit Pedalen und Lichtmaschinen an Bord gehabt. Die Besatzung in Marseille sei unter Aufsicht der Zollbehörden und des Prüfungsausschusses des Reichseinnahmungskomitees erfolgt. Es habe sich, behauptet Javos weiter, kein Kriegsmaterial (?) unter der Ladung befunden.

## Falsche Pässe für Wühlinge

Die die Klosterbrüder der Gerechtigkeit entzogen wurden.

Die Bonner Große Strafkammer mußte sich wieder einmal mit dem ungläubigen Seitenverfall in den Akten der Reuter Mexikaner befassen. Zwei ehemalige Mexikanerbrüder standen unter der Anklage mehrerer Vergehen gegen den Paragraphen 173, für die sie eine erhebliche Gefängnisstrafe erhielten. Im Laufe der Verhandlung ergaben sich sehr bedeutungsvolle Einblicke in gewisse Machenschaften beteiligter Kreise, die bemerkt waren, die Stillschließungsverbrecher in der Mündigkeit vor der Hand der Gerechtigkeit zu führen und zu verbergen.

Man erhielt nämlich den bestimmten Eindruck, daß eine regelrechte Passagierzentrale bestand, die angeschuldigten und schwerbelasteten Ordensangehörigen die Flucht vor der Gerechtigkeit ermöglichte. Raffinierte Fälschungen von Papieren durch einen Geistlichen für einen der Angeklagten lagen im Original auf dem Verhandlungstisch. Ferner mußte sich der Generaloberer der Reuter Mexikaner von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft vorweisen lassen, daß er bei einer früheren Verhandlung unter Eid wichtige Umstände verschwiegen hatte.

Angeklagt war der im Jahre 1912 geborene Novize Waller, der zwei Fälle des Vergehens gegen den Paragraphen 173 jugelt. Er war im August 1935 in der Zelle eines Bruders, der bereits abgeurteilt wurde, von dem Novizenmeister bei einem stiftlichen Vergehen überführt worden. Interessant ist nun, daß der Angeklagte mit Nachdruck betonte, er habe dem Novizenmeister seine stiftlichen Verfehlungen zugegeben. Dabei habe er seinerzeit auch auf die stiftlichen Verfehlungen mehrerer anderer Brüder hingewiesen, die inzwischen abgeurteilt worden sind. Der Novizenmeister habe ihm das aber nicht geglaubt und ihm beim Verlassen des Klosters gesagt, „er solle alles vergessen, was er im Kloster gesehen habe“.

Ganz unglaublich ist dann das Verhalten des Generaloberen gewesen, der, um die ganze Sache zu vertuschen, fast rechtzeitig diesen Auslassung zu reinigen, daraufhin einfach erklärte, die von dem Angeklagten gegen andere Brüder erhobenen schweren Verfehlungen seien „unstiftlich“. (1) Der als Zeuge vernommene Novizenmeister behauptet, ihm beim Einzelheiten damals nicht mitgeteilt worden seien, während der Angeklagte bei seiner ersten Darstellung lügt.

Bezeichnend für die immer wieder zu beobachtenden Bemühungen vorgesehener Stellen, sich als „unwissend“ hinzustellen, ist die dann folgende Vernehmung des Generaloberen der Reuter Mexikaner, Bruder Paulus. Er war bereits im Laufe der früheren Prozesse unter Eid vernommen worden und hatte damals ausgesagt, er habe bis zu den Ermittlungen der Untersuchungsbehörde im Jahre 1936 von strafbaren Vorkommnissen nichts gewußt. Jetzt muß er allerdings zugeben, daß dies nicht richtig ist. Erst als ihm die Unrichtigkeit seiner ersten Aussagen attemmäßig nachgewiesen wird, gibt der Generaloberer zu, daß ihm der Novizenmeister die äußerst verächtlichen Umstände, unter denen er den Beflagten und den anderen Brüder seinerzeit in der Zelle angetroffen habe, mitgeteilt und daß man „vermutet“ habe, daß Unstiftlichkeiten vorgekommen seien. — Das Gericht beschließt dann die Verurteilung des Zeugen.

So bezeichnend schon diese Vernehmung für die ständige Verschleiervorgang der stiftlichen Behörden war, so kommen nun zunächst unglaublich klingende Machenschaften zur Sprache, mit denen seinerzeit der Angeklagte dem Zugriff der Gerichte entzogen werden sollte. Es war tatsächlich gelungen, ihn für mehrere Wochen spurlos verschwinden zu lassen.

Im März 1937 wurde der Angeklagte aus der ersten Untersuchungshaft entlassen. Zu dem gegen ihn angesetzten Gerichtstermin erschien er nicht und war auch nicht auffindbar. Erst am 21. Mai d. J. gelang es, ihn erneut festzunehmen. Hierzu gibt der Angeklagte an, er habe Angst vor einer harten Strafe gehabt und sei nach Wundgen zu dem Jesuitenpater Friedrich Schmidt gefahren, mit dem er schon öfter postlagernd korrespondiert hatte. Der Vater habe ihm dann seine Hilfe angeboten, da es „wegen des Ansehens der Kirche besser sei, wenn er (der Angeklagte) verschwinde“.

Der Vater habe ihm dann Papiere auf den falschen Namen Franz Meier angesetzt. Auf diesen falschen Namen habe er eine Firmungsbescheinigung, ein Stillschließzeugnis, einen Taufschein usw. erhalten. Da auf dem Stillschließzeugnis das Siegel der Pater schlie, habe der Vater ihm auch noch eine fingierte Postkarte mitgegeben, auf der der betreffende Pater sich nach seinen Familienverhältnissen erkundigte. Er sollte diese Karte vorzeigen, falls das Generalvikariat dem nachgeschickten Stillschließzeugnis, das für die vorgeschlagene Aufnahme in das Kloster Mexikanerkloster notwendig war, nicht traue.

Er habe diesen Lebenslauf jedoch nicht benutzt, da ihm dies als ein zu gemeiner Schwindel vorgekommen sei. Im Kloster Mexikanerkloster — wo der Angeklagte nun unter falschem Namen untertauchen sollte — sei der ganze Schwindel herausgekommen, zumal man in seiner Zelle den richtigen Paß gefunden habe.

## Verrat an der christlichen Moral

Alle vorher erwähnten Papiere liegen im Original bei den Akten des Gerichtes. Sie bezeugen, zu welcher ungläubigen Mitteln die Beschuldigten sich der Stillschließungsverbrecher geistigen haben: ein Vater vernommenen Ordensbrüder auf falschen Namen stiftlichen Papiere, sogar ein gefälschtes „Stillschließzeugnis“ ausstellen, um ihn der Gerechtigkeit zu entziehen. In der schändlichen Weise der Prozesse gegen Geistliche und Ordensbrüder ist dieser Verrat an der christlichen Moral und dieser Betrug an staatlichen Behörden durch einen Vater wohl einer der ungeheuerlichsten der ständigen kirchlichen Verfehlungsverbrechen.

In seiner Anklagerede wies der Staatsanwalt darauf hin, daß die Existenz einer regelrechten Passagierzentrale für solche Stillschließungsverbrecher

für ihn längst erwiesen sei. Nur so liege nun das Verschwinden schwerbelasteter Ordensangehöriger und stiftlicher Geistlicher erklären, denen die Flucht vor der Gerechtigkeit gelungen sei.

Das Gericht verurteilte nach kurzer Verhandlung den Novizen Waller wegen Vergehens gegen den Paragraphen 173 zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis gegen andere Angeklagte wegen des gleichen Vergehens zu einem Jahre neun Monate Gefängnis erhielt.

## Kreuzer „Mihigara hat sich verabschiedet

Der seit etwa einer Woche im Kloster Hafen liegende japanische Kreuzer „Mihigara“, auf dem der Admiral Kobayashi befindet, schiedte seine Anker, die ferne Heimat zurückzuführen. Beim Verlassen des Klosterhafens übermittelte Kommandant Kobayashi seinen Dank für die freundliche Aufnahme durch die deutsche Kriegsmarine.

## Dr. Fridt zur Kirchenfrage

Der Gau Weiser-Gms der NSDAP, veranlaßt durch 29. und 30. Mai seinen ersten Gausatz, dem besondere Bedeutung zukommt, weil er mit der stiftlichen Wiederkehr des bedeutungsvollen nationalen Sieges in Odenburg zusammenfällt. Nationalsozialist Dr. Fridt wies in großer Rede auf die erzielten wirtschaftlichen und sozialen Erfolge seit der Ermächtigung und auf die Veränderungen in politischer und rechtlicher Hinsicht im neuen Deutschland hin und auf die Zusammenhänge zwischen Partei und Staat. Dr. Fridt wandte sich schließlich der Kirchenfrage zu. Wir lehnten aufs schärfste einen Kulturkampf ab, wenn die katholische Kirche glaube, um den Kampf sagen zu müssen, so würden wir diesem Kampf nicht weichen.

Wir haben nunmehr von Hirtenbriefen genug wollen keine Hirtenbriefe oder Engpässe mehr sehen. Die katholischen Hirtenbriefe sollen dafür sorgen, daß ihren eigenen Reichen Sauberkeit herrscht. Es ist ungeheuer schamlos, was seit Wochen über die stände im katholischen Klerus und in katholischen Kreisen aufgedeckt wurde. Mit Vertuschungen ist nicht geboten, dem die Kirchenoberen und Bischöfe verweigern, nichts anderes übrig, als daß nun der Staat den Auslassung der Unsauberkeit austräumt. Das Volk wird sich hier selbst helfen, und der Staat drückt Sichel darunter. Der Staat braucht dazu das Volk, in der NSDAP organisiert ist. Damit ist das Volk aktionsfähig durch die Partei, die die Vertretung des deutschen Volkes ist nach dem Willen des Führers des weitans größten Teiles unserer Volksgenossen.

## Nachruf.

Am Sonnabend ist unser Webmeister

Herr

## Friedrich Hütter

nach längerer Krankheit abgerufen worden.

Mehr als 3 Jahrzehnte war er uns ein treuer Mitarbeiter. Durch sein lautes Wesen, seine Pflichtauffassung und sein Gerechtigkeitsgefühl wußte er sich Vertrauen und Ansehen bei allen zu erwerben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

## Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. G. W. Salzmann

## Vorteilhafte Angebote

für die Dame

Blusen, Charmeuse, moderne Muster	ab 2.95
Kleider, Charmeuse, flotte Formen	8.-
Dirndl-Kleider in reicher Ausw. d. Stoffe	6.75
Unterleider, Charmeuse, m. schönen Motiven	2.70
Hemdchen, Vemberg, elastisch, haltbar	1.10
Schläpfer, Vemberg, elastisch, haltbar	1.10
Damenstrümpfe mit guten Verzierungen	0.95

## Joseph Guise

Kaffel Untere Karlsstraße 9

Leupin-Creme u. Seife Wegen Verbeirung muss vorz. Hauptpreis-mittel, seit über 20 Jahren das bewährte bei uns. 15. August ein stiftliches Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundsein usw. Liebenbach-Drogerie Spangenberg, am Liebenbachbrunnen Fernruf 216

## Mädchen

nicht unter 17 Jahren.

Frau Fabritsch.

Ida Braun, Meltingen

bringt Gewinn

## Die gute Mutter

gibt ihrem Kind gegen Wurm Dr. Balle's Wurmbonbons und Wurm. Gutschand. Auch für Erwachsene.

Liebenbach-Drogerie Spangenberg, am Liebenbachbrunnen Fernruf 216